

Quellen

Objektyp: **Index**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **96 (1996)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gundrum beherbergt worden war, und schliesslich an den Basler Denkmalpfleger Rudolf Riggenschach (1882–1961) – mündliche Überlieferung will, dass er «irgendwann», vermutlich an einem Sylvesterabend vor dem Ersten Weltkrieg, Maria Gundrum einen Kranz aufs Haupt gesetzt habe¹⁸⁸.

Längere Antworten auf die Todesnachricht trafen ein von Heinrich Altherr, der sich an seine frühe Begegnung mit Maria Gundrum und Hans Cornelius in Karlsruhe und Oberursel erinnert, und vom getreusten aller Malerkollegen in Basel, Hermann Meyer. Er und seine Freunde hätten Maria Gundrum «wenn auch leider oft in recht spärlicher Verbindung sozusagen durchs ganze Leben begleitet ... Die Art des Denkens von Maria Gundrum wird unvergessen bleiben, solange man über künstlerische und menschliche Probleme spricht»¹⁸⁹.

Quellen

1. Universitätsbibliothek Basel:

- Nachlass Heinrich Wölfflin, Briefe, Notizhefte.
- Nachlass Joseph Gantner, Recherchen zur Biographie von Heinrich Wölfflin.

2. Bayerische Staatsbibliothek München:

- Nachlass Hans Cornelius, Ana 352: Briefe von Maria Gundrum, von Karl Krayl, von Paul Renner und andern an Hans Cornelius. Autobiographische Aufzeichnungen von Hans Cornelius.
- Bruckmanniana I, Gundrum: Briefe von Maria Gundrum an Elsa Bruckmann.

¹⁸⁸ Eliane Bristlin (geb. 1883) war eine Tochter des schweizerischen freisinnigen Politikers Alfred Brüstlein (1853–1924). Sie lebte in München als Sängerin und war mit der Geigerin Andrea Wittwer, der Tochter von Martha Wittwer-Gelpke, befreundet. Nach 1945 kehrte sie mit der Familie Wittwer in die Schweiz zurück. (Mitteilung von Eva Bernoulli, 7. Dezember 1994). Fanny Hoppe-Moser wird als Freundin von Ricarda Huch (in Berlin um 1910) erwähnt in: Marie Baum, Leuchtende Spur, Das Leben Ricarda Huchs, Tübingen 1950, S. 390. Sie dürfte identisch sein mit der «Frau Dr. Hoppe», die 1914 in einem Brief Karl Krayls an Hans Cornelius als Freundin von Maria Gundrum erwähnt wird. Hanns Floerke schreibt: «Für sie (dh. Maria Gundrum) war wirklich «der Tag golden bis zuletzt» trotz aller Schwere ihres Lebens ...» Er bittet um Exemplare des Nachrufs für seinen «Sohn und Freunde, die alle Maria Gundrum so sehr verehrten».

¹⁸⁹ Hermann Meyer an Hans Cornelius, Basel, 30. Mai 1941, Nachlass Hans Cornelius.

3. Universitätsbibliothek Göttingen:
 - Nachlass Karl Schwarzschild, Cod. Ms. 294: Briefe von Maria Gundrum an Karl Schwarzschild.
4. Schiller National Museum / Deutsches Literaturarchiv, Marbach:
 - Klages-Archiv: Briefe von Maria Gundrum an Ludwig Klages, ein Brief von Klages an Maria Gundrum, Korrespondenz Elsa Bruckmann / Ludwig Klages und Alfred Schuler / Ludwig Klages, Briefe von Alfred Schuler an Christoph Bernoulli.
5. Familienarchiv Schuler, Mainz, Herr Min.Rat a.D. Karl-Heinz Schuler:
 - ein Brief von Maria Gundrum an Elsa Bruckmann.
6. Schweizerisches Literaturarchiv (SLA), Bern:
 - Rilke-Archiv: ein Brief von Hedwig Jaenichen-Woermann an Rainer Maria Rilke.
7. Staatsarchiv Basel-Stadt:
 - Erziehungsakten.
 - Protokoll der Sektion Basel des Schweizerischen Lehrerinnenvereins ab 1898, PA 755.

Der Nachlass von M. G. selbst bestand aus vier ihrer Bilder, die sie sieben Freunden bzw. Freundinnen vermachte, die alle in München wohnten, sowie aus Büchern und Lichtbildern, als deren Erben sie Dr. U. Christoffel bezeichnete. Mitteilung des Amtsgerichts München vom 23. August 1994. Alle Nachforschungen zu dieser Hinterlassenschaft (schon J. Gantner hatte sie betrieben) blieben ohne Ergebnis.

Dr. Dorothea Roth
Sierenzerstrasse 47
4055 Basel